



Märkte im Blick

Strategy Research | 14.10.2022

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

Laut IWF kommt das Schlimmste noch



Konjunktur

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat in seiner Herbstaktualisierung des World Economic Outlook die Prognose für das deutsche BIP-Wachstum deutlich nach unten korrigiert. Das Institut geht nun davon aus, dass die hiesige Volkswirtschaft in diesem Jahr nur noch um 1,5% wachsen wird. Deutlich düsterer sieht die Prognose für das nächste Jahr aus. Für 2023 erwarten die Konjunkturforscher des IWF einen Rückgang des BIP von 0,3%. Unsere Schätzungen liegen mit 1,4% für 2022 und -1,5% für 2023 noch unter den Annahmen der IWF-Volkswirte. Für das globale BIP-Wachstum rechnet der IWF mit einer weiteren Abschwächung. Nach 6% Wachstum in 2021 veranschlagt der IWF für 2022 ein Plus von 3,2% und für 2023 ein Plus von 2,7% – das wäre zugleich die schwächste Wachstumsrate seit 2001. Hier fallen unsere Prognosen ebenso pessimistischer aus.



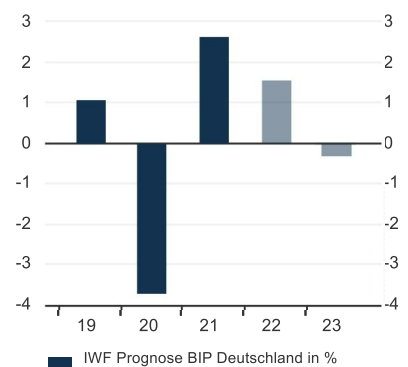
Zinsumfeld

In den vergangenen Tagen hat der Bundesbank-Präsident Joachim Nagel die EZB einmal mehr in die Pflicht genommen, im Kampf gegen die Rekordinflation den Leitzins weiter kräftig anzuheben. Während einer Veranstaltung in New York sprach sich auch der Chefvolkswirt der EZB, Philip Lane, für eine weitere deutliche Straffung der Geldpolitik aus. Nach Einschätzung Lanes sind vom EZB-Rat weitere Maßnahmen zu ergreifen, wenn beobachtet werde, dass die bisherigen Eingriffe der Währungshüter ihre Wirkung in der Wirtschaft schwächer oder langsamer zeigen werden. Angesichts der aktuell zweistelligen Inflationsraten in Deutschland und im Euroraum wird damit die Erwartung gestärkt, dass auf der Ratssitzung am 27. Oktober ein erneuter ungewöhnlich kräftiger Zinsschritt nach oben um 0,75 Prozentpunkte auf der Tagesordnung stehen wird. Das entspricht auch unseren Prognosen.



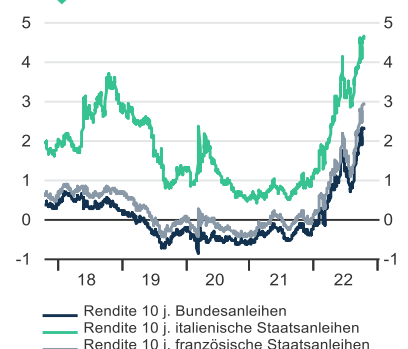
LBBW_Research

IWF BIP-Prognosen für Deutschland negativ in 2023



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Zinsen weiter im Höhenflug



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Achterbahnfahrt an den Märkten! Die im September stärker als erwartet angestiegenen US-Verbraucherpreise führten zu einem kräftigen Rücksetzer, der bis zum Handelsschluss in einer beeindruckenden Trendwende mehr als wettgemacht wurde. Unabhängig von der volatilen Marktlage bleibt die Interpretation eindeutig: Die US-Notenbank muss auf der Bremse bleiben. Wie stark dadurch die Geschäftslage der Unternehmen beeinträchtigt wird, muss sich zeigen. Nicht nur in den USA, wo die Berichtssaison früher startet, sondern auch in Europa legen eine Reihe von Konzernen kommende Woche ihre Zahlen zu Q3 vor. Auf Einzeltitelebene kann man sich also auf hohe Schwankungen und womöglich negative Überraschungen einstellen. Angesichts der zuletzt robusten Verfassung dürfte sich der Gesamtmarkt hiervon jedoch nicht aus dem Tritt bringen lassen.



Rohstoffe

Mit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs und dem gleichzeitigen Anstieg des Goldpreises zog auch Silber an. Anfang März erreichte das Edelmetall fast die Marke von 27 US-Dollar pro Feinunze. Seitdem ging es für den Silberpreis allerdings deutlich nach unten! Anfang September markierte Silber mit 17,50 US-Dollar sogar ein neues 2-Jahrestief! Zuletzt haben sich die Preise etwas erholt. Vier Faktoren dürften jedoch dafür sorgen, dass der Silberpreis vorerst wenig Spielraum nach oben hat: Die weiteren Zinserhöhungen der EZB und der US-Notenbank, die anhaltende Stärke des US-Dollars, die trüben Konjunkturperspektiven sowie die massiven Verkäufe der Silber-ETCs. Seit Anfang des Jahres haben diese 125 Mio. Unzen Silber mit einem Marktwert von fast 2,5 Mrd. US-Dollar abgestoßen.

DAX flirtet mit der 12.500er-Marke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Silber vom 2-Jahrestief erholt



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Rezession kommt!
- Hohe Inflation bremst reale Kaufkraft
- Gasversorgung lastet auf Aussichten in Europa
- Notenbanken ziehen Zinszüge weiter an



% Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Fed mit 3 weiteren Zinsschritten bis Februar 2023; in Summe 175 Basispunkte; Leitzins-Peak bei 5 %, 1. Senkung in Q4 2023
- Von der EZB erwarten wir 2 weitere „Jumbo“-Leitzins-anhebungen um insgesamt 150 Bp bis Ende 2022; Leitzins-Peak bei 3 %, 1. Senkung nicht vor Anfang 2024



Renditen

- Ansteigender Renditetrend dürfte sich einstweilen fortsetzen, mittelfristig im Zuge nachlassender Inflation Gegenbewegung erwartet.



Aktienmärkte

- Aktienmarkt schlägt sich mit Zinssorgen herum
- Zudem Rezessionsorgen virulent
- Mittelfristig vorsichtige Positionierung empfohlen, das vierte Quartal bietet aus saisonalen Aspekten jedoch regelmäßig temporäre Chancen



Devisen

- US-Dollar profitiert von seiner Rolle als „sicherer Hafen“
- Euro gemäß Kaufkraftparität ggü. dem US-Dollar unterbewertet



Rohstoffe

- Rezessionsängste belasten Rohstoffmarkt
- Goldpreis angesichts festem US-Dollars, US-Zinserhöhungen und ETC-Verkäufen unter Druck
- OPEC+ lassen Ölpreis steigen



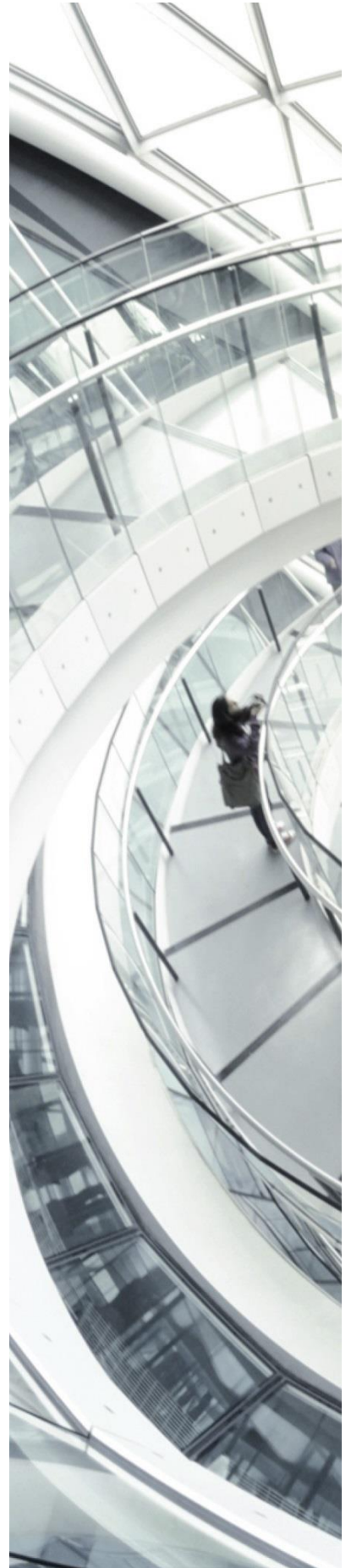
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	13.10.2022	31.12.2022	30.06.2023	31.12.2023
DAX	12.356	13.000	12.000	14.000
Euro Stoxx 50	3.362	3.600	3.250	3.700
S&P 500	3.670	4.000	3.600	4.250
Nikkei 225	26.237	28.000	26.000	30.000

ZINSEN	13.10.2022	31.12.2022	30.06.2023	31.12.2023
EZB-Einlagesatz	0,75	2,25	3,00	3,00
Euro 3-Monatsgeld	1,34	2,60	3,20	3,15
Bund 2 Jahre	1,85	2,25	2,45	1,90
Bund 5 Jahre	2,10	2,25	2,40	1,85
Bund 10 Jahre	2,30	2,20	2,30	1,85
Fed Funds	3,25	4,50	5,00	4,50
US-Dollar 3-Monatsgeld	4,01	4,55	4,80	4,20
Treasury 10 Jahre	3,95	4,00	4,10	3,50

WECHSELKURSE	13.10.2022	31.12.2022	30.06.2023	31.12.2023
US-Dollar je Euro	0,97	0,93	0,93	0,97
Yen je Euro	143	138	141	144
Franken je Euro	0,97	0,97	0,98	0,98
Pfund je Euro	0,87	0,87	0,87	0,86

ROHSTOFFE	13.10.2022	31.12.2022	30.06.2023	31.12.2023
Gold (USD/Feinunze)	1.669	1.700	1.650	1.600
Öl (Brent - USD/Barrel)	93	95	90	85

KONJUNKTUR		2021	2022e	2023e	2024e
Deutschland	BIP	2,6	1,4	-1,5	0,5
	Inflation	3,1	8,3	8,7	3,6
Euroland	BIP	5,2	2,9	-0,8	0,8
	Inflation	2,6	8,0	8,0	3,6
Großbritannien	BIP	7,5	3,3	-0,2	1,0
	Inflation	2,6	9,0	5,5	2,3
USA	BIP	5,7	1,5	0,5	1,2
	Inflation	4,7	8,0	4,0	2,3
Japan	BIP	1,7	1,5	0,4	0,6
	Inflation	-0,2	1,8	1,1	0,8
China	BIP	8,1	3,4	4,0	4,0
	Inflation	0,9	2,8	2,3	2,5
Welt	BIP	5,8	3,1	2,1	2,7
	Inflation	3,7	5,6	3,8	2,9

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

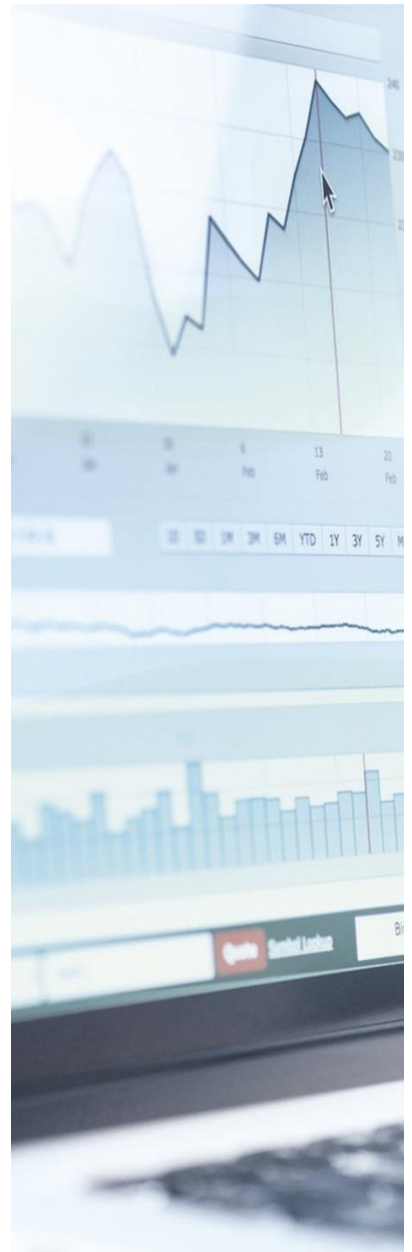
Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.